

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 997

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bürger

Ein Ideal von gestern für die Gesellschaft von morgen

DOSSIER



Bild: ©Steffen Jänicke / Agentur Focus

- 1 **Uniform ist unkonform** *René Scheu spricht mit Norbert Bolz*
- 2 **Bürgerliche Tugenden?** *Deirdre McCloskey*
- 3 **Bye-bye Bourgeois** *Ulrich Schmid*
- 4 **Der Wutbürger** *Rahim Taghizadegan*
- 5 **Unsere Bürgerdarsteller** *Cédric Wermuth*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Dr. Georges Bindschedler, Bern.

«Wer anderen zuhört.
Wer offen seine Meinung sagt.
Wer hart arbeitet.
Wer anderen freiwillig hilft.
Wer früh aufsteht.
Wer pünktlich seine Steuern zahlt.
Das war der Bürger.
Das ist heute der Bürger.
Und das wird auch morgen der
Bürger sein.»

Georges Bindschedler, Unternehmer

Gibt es ihn noch, den Bürger? Dass es ihn in grosser Zahl gegeben hat, davon erzählen ältere Gebäude in jeder Schweizer Stadt. Über einen Bürgersteig ist jeder von uns schon einmal gelaufen, die Bürgerwehr kennen wir aus amerikanischen Filmen, und seine Bürgerrechte will auch niemand missen. Aber denken wir den «Bürger» dabei auch tatsächlich mit? Wohl eher selten: Wer heute «bürgerlich» sagt, meint meist etwas Vergangenes:

«Unter Bürgertum versteht man im engeren Sinn eine Gesellschaftsschicht, die sich aus unterschiedlichen sozialen Gruppen des gehobenen Mittelstandes zusammensetzt, die über Besitz und Bildung verfügen. Sie lässt sich besser anhand mentalitätsmässiger als wirtschaftlicher Merkmale definieren.

Dominierende Kraft zumindest in den westeuropäischen Staaten war das Bürgertum in der Zeit zwischen den 1848er Revolutionen und dem 1. Weltkrieg, dem «Zeitalter des Bürgertums». Nach dem theoretischen Muster des frühbürgerlichen Liberalismus bildete die Bürgerliche Gesellschaft jene staatsfreie und politikferne Sphäre bürgerlicher Privatleute, in der anstelle politischer Herrschaft über Menschen nur noch ökonomische Herrschaft über Sachen zulässig ist. Das Ideal dieser neuen Bürgerlichen Gesellschaft war, in Absetzung vom Absolutismus, von staatlichen Regulierungen, geburtsständischen Privilegien und klerikaler Dominanz, eine sich selbst steuernde Gesellschaft freier, in rechtlicher und politischer Hinsicht gleicher, öffentlich diskutierender und vernünftig entscheidender Staatsbürger.

Von der politischen Philosophie als eine Art neues Sozialmodell entwickelt, umfasste die Bürgerliche Gesellschaft sowohl eine neue politische Ordnungsidee (Volkssouveränität, Selbstverwaltung) als auch eine neue Wirtschaftstheorie (Marktwirtschaft) und Strukturvorstellung für die Gesellschaft (freie Interessenformierung, Leistungsprinzip).

In der Schweiz, in welcher es den Adel als handlungsfähige soziale Klasse schon zu Beginn der Moderne nicht mehr gab, war die historische Prägekraft des Bürgertums besonders nachhaltig, mit Auswirkungen bis in die Gegenwart.»

So weit das Historische Lexikon der Schweiz. An der Schwelle zur Gegenwart lässt es uns erwartungsgemäss im Regen stehen. Dabei tun sich gerade neue Angebote auf: Wutbürger, Spassbürger, Profibürger, Schein- und Spiessbürger entwickeln – je nach Milieu – neue Anziehungskraft oder neues Abschreckungspotential. Wie steht es heute um den Bürger, seine Tugenden und seine Gesellschaft? Die folgenden Seiten geben Antworten auf diese Fragen, die der Blick zurück allein nicht beantworten kann.

Viel Vergnügen!